

Gründung der „Ärzteakademie für Geistiges Heilen



Interview mit Dr. med. Wolfgang Bittscheidt, Arzt und Heiler

Meckenheim (hn)

Sie sind Orthopäde und Chirotherapeut. Was hat Sie dazu bewogen, auch als spirituell-energetischer Heiler zu praktizieren?

WB: Auslöser war eine Erfahrung, die ich am eigenen Leib gemacht hatte. Im Jahr 1970 erkrankte ich an einer Hepatitis. Über einen Zeitraum von 25 Jahren blieb die Krankheit ruhig, dann explodierte sie. Ich erhielt ein Jahr lang Interferon, gehörte jedoch zu den Patienten, bei denen dieses Mittel nicht zur Heilung führte. Ich wandte mich dann an zwei Heiler, von denen ich zufällig gehört hatte. Innerhalb von vier Monaten wurde ich weitgehend gesund. So entstand in mir der tiefe Wunsch, selbst Heiler zu werden. Ich besuchte Seminare und lernte Brenda Davies kennen, die bekannte englische Psychotherapeutin und Heilerin.

Meine erste Patientin, der ich die Hände auflegte, war eine Unternehmensberaterin, die gar nicht als Patientin zu mir gekommen war, sondern wegen einer Projektbesprechung. Im Laufe unseres Gespräches merkte ich, dass sie unter Nacken- und Kopfschmerzen litt. Sie berichtete mir, dass sie diese Schmerzen seit einem Unfall vor zehn Jahren hätte.

Ich stand auf, legte ihr die Hände auf die Schultern und bat sie, die Augen zu schließen, sich zu entspannen und ihre Gedanken loszulassen. Etwa zwanzig Minuten lang konzentrierte ich mich darauf, heilende kosmische Energie, wie ich es damals nannte, über meine Hände auf meine Patientin zu übertragen. Dann atmete sie tief durch und stellte erleichtert fest, die Schmerzen seien wie weggeblasen.

Welche Fähigkeiten und Eigenschaften muss ein Heiler mitbringen?

WB: Da ist zunächst einmal die Fähigkeit zur Empathie. Man muss dem Patienten Mitgefühl entgegenbringen oder noch stärker: liebevolle Zuwendung. Der Heiler muss zum Partner des Patienten werden. Oft muss er ihm helfen, seinen Lebenssinn neu zu überdenken oder auch neu zu definieren. Das ist der Eintritt in den inneren Bereich des Patienten. Hat man erst einmal diesen Zugang gefunden, kann man den Patienten viel leichter zur Einsicht in die Ursachen seiner Krankheit führen.

Des Weiteren ist eine erhebliche Sensibilität für die heilende Tätigkeit erforderlich. Und man muss im besten Sinne ein spiritueller Mensch sein. So darf beim Heilen nicht das Ego des Heilers im Vordergrund stehen, sondern die Fähigkeit des Mitfühlens. Und wir sollten als Heiler den Menschen Dankbarkeit, Demut, Vergebung und Liebe nahe bringen. Das können wir nur, wenn wir diese Tugenden auch in uns selbst pflegen.

Menschen, die dankbar sind, haben in ihren Herzen keinen Raum für Hass oder Groll. Damit werden diese negativen Emotionen frei für unsere Selbstheilungskräfte. Demut ist nichts für Menschen, die am Leben zerbrochen sind. Demut bedeutet vielmehr den Mut, der mich meine eigenen Zäune übersteigen lässt und der mich auf den Weg schickt zu meinen Mitmenschen. Und genau dort muss ich als Heiler hin. Dorthin auch muss ich die Liebe bringen, denn sie ist das höchste helfende und heilende Gut der Welt.

Zu all dem finden wir Entsprechungen in den Bereichen der modernen Physik. Der Physiker und Nobelpreisträger Robert Jahn hat in unzähligen Versuchen nachweisen können, dass ein individuelles Bewusstsein ein anderes Bewusstsein, ein anderes Lebewesen, beeinflussen kann. Sozusagen in Ergänzung dazu hat Prof. Fritz-Albert Popp entdeckt, dass die Zellen unseres Körpers ein sehr reines Licht abstrahlen, das nicht nur in unserem eigenen Organismus Informationen übertragen kann, sondern auch von einem Lebewesen zum anderen.

Geistiges Heilen hat eine sehr lange Tradition, die durch die moderne Medizin verdrängt wurde. Ist heute eine Umkehr zu erkennen?

WB: Ja, absolut. Eingesetzt hat sie vor ca. 20 Jahren. Die Entwicklung des Geistigen Heilens in Deutschland entspricht zur Zeit der Entwicklung der Akupunktur vor wenigen Jahrzehnten bei uns. So wird auch die Entwicklung des Geistigen Heilens voranschreiten, weil sich die Patienten immer mehr dafür interessieren.



Betrachten wir mal die Entwicklung der Chirotherapie. Schon Hippokrates hat ca. 400 v. Chr. erkannt: Die Wirbelsäule trägt Ursache und Wirkung in einem. In Mittelalter und Neuzeit geriet diese Kunst in die Hände von Feldschern, Badern und Masseurern. Doch erst 1966 hat die Deutsche Ärztekammer die manuelle Therapie als ärztliche Kunst anerkannt, weit zurück hinter den Verhältnissen in den USA.

Für das Geistige Heilen gibt es kein solches Eckdatum. In Deutschland ist aber mittlerweile die energetische und Informationsmedizin bekannt, mit deren Erkenntnissen Heiler ihr Arbeiten stellenweise zutreffend untermauern können. In England schließlich kann man sich seit 1976 entscheiden, ob man sich im ambulanten oder stationären Bereich mit konventionellen oder alternativen Therapien, so auch mit Geistigem Heilen, behandeln lassen möchte. Der staatliche Gesundheitsdienst finanziert sowohl das eine wie das andere.

Im Zusammenhang mit Psychoonkologie und Spiritualität sprechen Sie vom „heiligen Raum“ des Geistigen Heilens. Wie darf man sich diesen Raum vorstellen?

WB: Den heiligen Raum nenne ich einen Bereich in den tiefen Schichten des menschlichen Wesens, in dem der Patient mit seiner Geistigkeit in Berührung kommt, einen Raum, in dem Ego, Groll, Gewinnstreben, Neid etc. keinen Platz haben, wo alles Alltägliche außen vor bleibt. Im heiligen Raum herrscht die göttliche Liebe, das göttliche Verzeihen; hier finden Heilung und Selbstbesinnung statt. Ganz deutlich zu sehen ist das in der Psychoonkologie: Viele Krebspatienten beschäftigen sich nicht mehr mit Nebensächlichkeiten; sie haben den heiligen Raum betreten.

Wenn man mit energetischem Heilen zu tun hat, spielen Raum und Zeit keine Rolle mehr. Das ist auch der Grund, weshalb Fernheilung möglich ist. Arbeiten wir mit energetischen Wellen, dann heilt die Information, die mit der Energie auf den Weg gebracht wird. Neben diesem physikalischen Bereich gibt es ja auch den Bereich der heilenden Göttlichen Liebe. Beide Elemente lassen sich in räumlichen und zeitlichen Kategorien nicht unterbringen.

Sie sind dabei, eine „Ärzteakademie für Geistiges Heilen“ zu gründen. Was hat Ihnen den Anstoß dazu gegeben?"

WB: Als ich mit Teresa Schuhl den Entschluss fasste, eine Ärzteakademie für Geistiges Heilen zu schaffen, gingen wir davon aus, dass Ärzte zum Heilen geradezu prädestiniert sind. Wenn sich nun bei Ärzten hoher wissenschaftlicher Standard mit der liebevollen Zuwendung eines guten Heilers verbindet, so würde ich das ‚Ganzheitliches Heilen‘ nennen. Die Idee, die zur Gründung der „Ärzteakademie für Geistiges Heilen“ führte, war darüber hinaus, die Ärzteschaft vom Sinn des Geistigen Heilens zu überzeugen und sie darin zu bestärken, offen dazu zu stehen. Wenn das gelingt, wird Geistiges Heilen auch in Deutschland wirklich möglich.

Was ist das Ziel der Akademie?

WB: Es gibt drei wesentliche Ziele. Zunächst möchten wir Ärzte mit den Möglichkeiten vertraut machen, die ihnen das spirituell-energetische Heilen eröffnet. Im nächsten Schritt wollen wir die Voraussetzungen dafür schaffen, dass sie heilen können. Und schließlich möchten wir erreichen, dass die gesamte Gesellschaft die Möglichkeit hat, sich spirituell-energetisch heilen zu lassen.

Was ist die wissenschaftliche Basis der Ausbildung in der Ärzteakademie?

Die Ausbildung ist breit gefächert. So gehört z. B. die Geschichte des Heilens dazu, denn die Teilnehmer bestärkt es zu wissen, wie beispielsweise 1.200 v. Chr. geheilt wurde. Die Ausbildung umfasst ferner viele Themen aus Naturwissenschaft und Spiritualität. Wir unterrichten in Bio- und Quantenphysik, wobei wir den Lehrstoff in Bezug auf den menschlichen Körper ausrichten. Wir schulen in Energie- und Informationsmedizin sowie in Beispielen für ganzheitliche Medizin. Dazu gehören auch Bereiche der Traditionellen Chinesischen Medizin, denn die Meridiane sind organübergreifend und daher als ganzheitlich zu betrachten. Bei allem stehen uns namhafte Referenten zur Seite.

Nicht zuletzt gehört auch das Thema ‚Medizin und Mitgefühl‘ zum Ausbildungsprogramm, denn Heiler müssen einerseits fundiertes medizinisches Wissen haben, andererseits aber auch ein großes Maß an Mitgefühl entwickeln können, um zum Beispiel einem sterbenskranken Menschen bei einem würdigen Übergang in ein anderes Dasein zu helfen.

Wie wird die Akademie bisher von Schulmedizinern angenommen?

WB: Es gibt bereits eine ganze Reihe von Interessenten, obwohl die Gründung der Akademie noch gar nicht offiziell bekannt gegeben wurde. Viele Patienten, die davon hören, informieren ihre Hausärzte und wecken damit deren Interesse an der neuen Einrichtung.



Gibt es in der Praxis eine Kombination aus Schulmedizin und Geistigem Heilen, oder setzt das Geistige Heilen da an, wo die Schulmedizin ihre Grenzen erreicht hat?

Unsere energetische Heilerpraxis führe ich zusammen mit der Heilerin Teresa Schuhl. Natürlich wird hier spirituell-energetisch gearbeitet. Die meisten Patienten, die uns dort aufsuchen, haben schon schulmedizinische Therapieversuche hinter sich, oft geradezu eine Odyssee. Aber auch diese Patienten behalten manchmal ihre schulmedizinische Behandlung bei, was wir unbedingt unterstützen, beispielsweise bei Tumorpatienten, die neben der energetischen auch ihre onkologische Betreuung oder Behandlung weiterführen.

In meiner konservativ-orthopädischen Praxis beginne ich die Behandlung meist schulmedizinisch. Wenn ich dabei zu keinem Erfolg komme, mache ich die Patienten auf die Möglichkeit geistigen Heilens aufmerksam, was in aller Regel sehr positiv aufgenommen wird. Es gibt also sowohl Kombinationen aus Schulmedizin und Geistigem Heilen als auch Fälle, bei denen die Schulmedizin an ihre Grenzen gestoßen ist.

Geistiges Heilen gilt oft als spektakulär. Werden die spirituell energetischen Heilungsprozesse naturwissenschaftlich erforscht?

WB: Ja, sicherlich. Es gibt zwar keine Institution, die eigens daran forscht, aber es gibt viele Naturwissenschaftler, die sich mit verwandten Fachgebieten beschäftigen, mit der Biophysik, der Neurobiologie, mit den unlängst entdeckten Spiegelneuronen, die es uns ja eigentlich ermöglichen, uns in andere Menschen sozusagen hineinzusetzen. Und nehmen Sie die relativ jungen Forschungsgebiete der energetischen und Informationsmedizin.

Wird sich ein Krebspatient irgendwann in der Zukunft ebenso selbstverständlich einem geistigen Heiler anvertrauen, wie er sich heute einer Chemotherapie unterzieht?

WB: Wissen Sie, eine Chemotherapie ist keine lustige Angelegenheit, und sie ist auch weit davon entfernt, in ihrer heilenden Wirkung unfehlbar zu sein. Dadurch suchen schon jetzt manche Patienten parallel zur Chemotherapie einen Heiler auf. Sobald wir über das spirituelle Heilen genug positive Verlaufsbeispiele und aussagekräftige Statistiken haben, werden sich die Patienten dafür entscheiden - sogar viel leichter als für eine Chemotherapie. Wir sind nicht mehr weit davon entfernt, dass die Menschen umdenken. Dies hängt im Wesentlichen aber auch von den Heilern ab. Wenn sie seriös und effektiv sind, werden die Patienten zu ihnen kommen.

Pressekontakt:

Dr. med. Wolfgang Bittscheidt
Neuer Markt 25
53340 Meckenheim bei Bonn
Telefon: 02225-999 7 999
praxis@arzt-und-heiler.com
www.arzt-und-heiler.com